

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugs-Gebühr

vom 1. bis 15. Mai 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mark. Postbezugspreis für Monat Mai 3.40 Mark ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfennig.

Anzeigen-Preise:

Die Anzeigen werden nach Quadratmeter berechnet; die einseitige 60 mm breite Zeile 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 30 mm breite Zeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offertengebühr 30 Pfg., Ausdrückliche Kautelen gegen Vorkaufspreisen.

Schriftleitung und Druckerei: Marienstraße 38/42

Druck am: Verlag von Leopold & Reichardt, Dresden, Postfach-Ronko 1068 Dresden

Verantwortlich: Nachrichten Dresden
Herausgeber: Sammelnummer: 25 241
Kw für Nachgelieferter: 20011

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Röhler fordert vorsichtige Anleihepolitik.

Schiangtsai schreit protestiert gegen die Japaner. — Japanische Flottenverstärkungen für China.

Möglichst keine Reichs- und Landes- anleihen im Ausland!

Berlin, 7. Mai. In einer Rede in Baden gab der Reichsminister der Finanzen Dr. Röhler folgende Erklärung ab: Der bevorstehende Abschluß der Arbeiten der Beratungskommission über die Zulassung von Anleiheentwürfen der Gemeinden gibt Veranlassung, noch einmal die leitenden Gesichtspunkte in der Politik der Reichsregierung hier vorzubringen, die für die Veranlassung von Auslandskapital zu Zwecken von Finanzierungsbedürfnissen, die im öffentlichen Interesse zu befriedigen sind, maßgebend sind. Diese Gesichtspunkte sind im wesentlichen schon in meiner Reichstagsrede vom 28. März 1928 enthalten. Wenn es auch in gewissem Umfang weiter erforderlich ist, im Rahmen der natürlichen Grenzen jeder Auslandsverschuldung ausländisches Leihkapital für die deutsche Gesamtwirtschaft heranzuziehen, so gebieten doch die folgenden Erwägungen weitestgehende Zurückhaltung.

Die rationelle Ausgabebeurteilung der öffentlichen Stellen unter strenger Beobachtung der Grundsätze der Sparpolitik und Rentabilität ist wesentliches Bestandteil der Verwaltungsreform, die die gesamte deutsche Öffentlichkeit gebieterisch fordert.

Es ist auch unerlässlich, über Deutschland hinaus zu betonen, daß wir uns des Ernstes der Aufgaben bewußt sind, die uns die aus dem Kriege übernommenen Verpflichtungen und die Sorge um die Erhaltung des deutschen Kredits auferlegen. Auf den gegenwärtig mit Erfolg beschrittenen Wegen äußerster Sparsamkeit muß daher fortgefahren, zugleich muß die Kenntnis über die Finanzwirtschaft der öffentlichen Körperschaften durch laufende Beschaffung geeigneter Zahlenmaterials und seine Veröffentlichung gesichert werden. Es kommt hinzu, daß der Umfang unserer Auslandsverschuldung Vorbehalt verlangt im Hinblick auf die nur langsam erfolgende, die unsere Bemühungen um die Besserung unserer Handels- und Zahlungsbilanz geholt haben und daß die Reparationsfrage, wie sich nun einmal die Möglichkeiten gestaltet haben, die allein zurzeit für die Durchführung des Schwerkriegsplanes bestehen, nicht als für die Dauer gelöst betrachtet werden kann.

Diese Fragen entziehen sich der Beurteilung der einzelnen an der Anleiheaufnahme beteiligten Stellen der deutschen Gesamtwirtschaft. Infolgedessen ist es, je näher wir der Zeit kommen, in der die großen Fragen zur Entscheidung reifen, desto notwendiger für die Reichsregierung geworden, von sich aus die Politik zu bestimmen, die für die Herbeiführung von Auslandskapital öffentlicher Stellen eingehalten werden muß. Die jetzt vor dem Abschluß stehende Prüfung des kommu-

nalen Anleihebedarfs durch die Beratungskommission zeigt das hohe Maß von Verantwortung, die dem Reiche und den beteiligten öffentlichen Körperschaften gemeinsam zu tragen obliegt. Der Gang der Arbeiten läßt ein Ergebnis erwarten, bei dem die oben gekennzeichneten Richtlinien voll eingehalten sind.

Die Aufnahme der Verhandlungen durch die zunächst für die Inanspruchnahme des Auslandsmarktes in Betracht kommenden öffentlichen Körperschaften oder ihre Kreditverbände wird daher in kürzester Zeit freigegeben werden. Planmäßiges Vorgehen ist im Interesse des deutschen Kredits im Auslande hierbei ebenso wie bei den Körperschaften, deren Anleihen noch folgen können, unerlässlich.

Die Erledigung des jetzt durchzuführenden Programms wird allerdings nur dem dringendsten Bedarf der Gemeinden gerecht. Dennoch wird es dabei für einen längeren Zeitraum sein Bewenden haben müssen. Erst nach Ablauf dieses Zeitraumes und nach sorgfältiger Prüfung der Gesamtsituation wird an die Frage herangegangen werden können, ob und wann die Übernahme weiterer Auslandskapitals für kommunale Zwecke in Zukunft wieder befristet werden kann. Die Beratungskommission wird nach Abwicklung ihres jetzigen Programms ihr besonderes Augenmerk darauf richten, daß ihre Empfehlungen und die Wirkung der von ihr beobachteten Grundzüge nicht durch Maßnahmen besonderer Natur, insbesondere durch Aufnahme kurzfristiger Auslandsgelder, zunichte gemacht werden.

Auslandsanleihen des Reiches und der Länder, sowie Auslandsanleihen, die Reich oder Länder garantieren, erscheinen auch weiterhin nicht ratsam. Reich und Länder müssen in der Innehaltung der für die öffentlichen Stellen maßgebenden Grundsätze selbst peinlichste Genauigkeit üben.

Die Notlage der Landwirtschaft macht auch auf dem Gebiete der Auslandsfinanzierung außerordentliche Anstrengungen erforderlich. Insbesondere kann den Landwirten die nach dem Notprogramm der Reichsregierung Umschuldungshilfe erwarten, gegenwärtig im wesentlichen nur durch Inanspruchnahme ausländischer Leihkapitals die dringend gebotene, nicht ausschließbare Unterstützung zuteil werden. Von der hierbei vorgesehenen Art der Finanzierung wird indessen nur in engstem Umfang Gebrauch gemacht werden. Die Innehaltung der von der Reichsregierung eingehaltenen Politik bedeutet ohne Zweifel für einzelne Beteiligte große Härten. Die Reichsregierung vertraut aber weiter auf die Einsicht aller beteiligten Kreise in die Notwendigkeiten, die Deutschlands besondere Lage erfordert, und rechnet auf das Bewußtsein der gemeinsamen Verantwortung, ohne das ein Erreichen des großen Zieles, dem die Anleihepolitik des Reiches untergeordnet ist, in einem allen Beteiligten gerecht werdenden Sinne in absehbarer Zeit nicht wohl denkbar ist. (W. L. B.)

Vierhundert Jahre Rigaer Gymnasium.

Am 7. Mai begeht das deutsche klassische Gymnasium in Riga den Tag, wo es vor vierhundert Jahren aus der alten Dominikschule hervorgegangen ist. Zu Ehren dieses Tages findet eine griechische Aufführung von Sophokles' „Oedipus Kolonos“ statt. In alte Zeiten führt dieser Tag zurück: 1211 wurde das Domkapitel am Rigaer Dom errichtet. Eine katholische Klosterschule hat von Beginn an bestanden. 1528 wird aus ihr eine protestantische Mittelschule, als deren erster Rektor Jacob Batt genannt wird, der auf Empfehlung Luthers und Melancthon aus Wittenberg nach Riga berufen wird. Unter Gustav Adolf wird aus der Mittelschule 1631 ein klassisches Gymnasium. Dieses hat, zeitweise durch Krieg und Pest unterbrochen, bis 1802 fortbestanden, wo es dem russischen Unterrichtsministerium unterstellt und 1804 zu einer Kreischule umgewandelt wurde. Erst 1861 wurde es ein Realgymnasium, das 1873 eine klassische Parallelabteilung erhielt. 1889 bis 1894 fiel es der Russifizierung trotz des Protestes der Stadt zum Opfer, und erst 1917 wurde von der deutschen Besatzungswacht die russische Schule als deutsches klassisches Stadtgymnasium wiederhergestellt. Am Januar 1919 von den Bolschewiken von seinem Heim vertrieben, hat es seine endgültige Form als klassisches deutsches Gymnasium erhalten. Fürwahr ein wechselvolles Schicksal, in dem sich das des ganzen Landes widerspiegelt!

Wenn das Jubiläum mit einer klassischen Aufführung benannt wird, so folgt man auch hier sehr alter Tradition. Wie der Chronist Heinrich von Riga berichtet, ist schon 1206 auf dem Markte von Riga „Gideon und die Philister“ in lateinischer Sprache, offenbar von Scholaren und Klerikern, aufgeführt worden. Im 16. Jahrhundert sind Schüleraufführungen, sei es in der Kirche, sei es im Rathaus, sehr häufig. Von besonderem Interesse dürfte die Aufführung von Voltaire's „Der eingebildete Kranke“ 1759 in französischer Sprache sein. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffnete die Aufführung von Terenz' „Andria“ den Reigen, und es folgten Aufführungen des „Prometheus“ von Aeschylus, der „Antigone“, des „Oedipus“ und „Oedipus Kolonos“ in griechischer Sprache.

Der Krieg brachte eine große Pause, und erst 1927 hat man die alte Tradition griechischer Tragödien wieder aufgenommen. S—m.

Raketensflugversuche in Breslau.

Auf dem Breslauer Flugplatz fanden in diesen Tagen interessante neue Versuche mit Raketensflugzeugen Modell 11 statt. Sie wurden veranstaltet von dem Verein für Raumfahrt, der die einzige Vereinigung im In- und Ausland ist, die Freunde und Förderer des Raumfahrtgedankens erfaßt. Ihr gehören die führenden Persönlichkeiten aus dem Gebiet der Raumfahrt an, so Max Baller, Prof. Oberst-Medizinalrat Dr. Hohmann, Ingenieur Sander, Fritz v. Opel usw. Im Vorstand der Vereinigung, die gegenwärtig 500 Mitglieder, meist Techniker und Ingenieure zählt, befindet sich u. a. Weheimer Hofrat Dr. Franz v. Dörfel, der Vorsitzende der Gesellschaft für Höhenforschung in Wien. Bei den jüngsten praktischen Versuchen handelt es sich um ein Raketensflugzeugmodell, das eine Spannweite von 150 Meter hat.

Das Modell erhob sich den Erwartungen gemäß nach Entzündung der Rakete mit Hilfe einer Zündschnur von einer Weithöhe aus in die Luft, flog ein Stück und ging im Gleitflug auf den Boden nieder. Dem Flugzeug folgte ein dicker Feuerstrahl.

Auf dem Flugplatz des Modell- und Segelflugvereins Schleißer Adler wurde vor kurzem schon ein ähnlicher interessanter Flug gemacht. Hier kam ein kleines Doppeldeckermodell zur Verwendung. Außer den Modellversuchen, denen insofern große Bedeutung zukommt, als sie Vergleichswerte für die Auswertung in großem Maße wurden von dem Verein für Raumfahrt im Maschinenlaboratorium der Technischen Hochschule wissenschaftliche Feststellungen über die Leistungsfähigkeit und die Arbeitsweise der Antriebsrakete getroffen. Die Organisation plant in absehbarer Zeit ein größeres Modell herzustellen. Bereits für 3000 Mark läßt sich ein Raketensflugzeug bauen, das in der Lage wäre, einen Passagier zu tragen. Die Höhe, die es erfliegen würde, hängt ganz von der Größe der Rakete ab, die als Antriebsmittel verwendet wird. Bei den Versuchsarbeiten ist man auf den Gedanken gekommen, das Raketensystem auch in der Segelflugerei nutzbringend zu verwerten.

Noch keine Entscheidung über die Reichsbahn-Tarifierhöhung.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 7. Mai. Gegenüber einer Meldung des sozialdemokratischen Pressebüros, nach der der Reichsverkehrsminister bereits seine Zustimmung zur Erhöhung der Fahrpreise der 4. Klasse der Reichsbahn gegeben habe, wird an zuständiger Stelle festgestellt, daß die Tarifierhöhungsbekanntmachung der Reichsbahn-Gesellschaft eben erst im Reichsverkehrsministerium eingelaufen sei und daß der Minister noch keinerlei Stellung dazu genommen habe.

Japan will die Provinz Schantung besetzen.

Zuspitzung der japanisch-chinesischen Krise.

Paris, 7. Mai. Nach französischen Meldungen aus Schanghai ist ein provisorisches Übereinkommen zwischen den Japanern und Chinesen wegen Tsinanfu unter der Bedingung erzielt worden, daß die chinesischen Truppen in einem Umkreis von zehn Kilometern um die japanische Konzeption nicht eindringen. Den Japanern wurde das Recht eingeräumt, Plünderer zu verhaften. Der oberste japanische Militärat in Tokio, dem die Minister und die Chef des Generalstabes der Land- und Marinekräfte angehören, verlangt, daß die Chinesen die Feindlichkeitsaktionen in Schantung einstellen und die Japaner diese Provinz besetzen, um die Eisenbahnlinie bis zur endgültigen Regelung des Zwischenfalls zu kontrollieren.

Die französische Darstellung, als ob Chinesen und Japaner schon zu einer Einigung gekommen wären, dürfte freilich nicht ganz der Wahrheit entsprechen, wie sich aus den folgenden ergibt. Dieses Übereinkommen ist sicher nur ganz lokaler Natur; im übrigen ist die Spannung anscheinend ganz gewaltig gestiegen.

Japanische Flottenverstärkungen.

Tokio, 7. Mai. Das Marineministerium hat beschlossen, acht Torpedojäger, die zurzeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach den Marianen zu entsenden. Sieben weitere laufen von Sapporo nach Swatow und Kanton aus und schließlich vier von Wajizuru nach Schanghai. General Uragi, der frühere Kriegsminister, ist zum Oberkommandierenden der nach Schantung entsandten Truppen, deren Stärke sich jetzt auf 18 000 Mann beläuft, ernannt worden.

Chinesische Empörung über Japan.

London, 7. Mai. Der Oberbefehlshaber der nationalistischen Streitkräfte, General Tschiangtsai, hat von Tsinanfu aus an die Regierung in Kanton ein Telegramm geschickt, in dem es heißt: „Die japanischen Truppen haben uns ohne jeden Grund herausgefordert. Die Zahl unserer getöteten Beamten, Soldaten und Zivilisten beträgt mehr als tausend. Die Hoheit

der Japaner übersteigt jede Beschreibungsmöglichkeit. Einer solchen Herausforderung kann ich mich nicht beugen.“

Die chinesischen Zeitungen und Studentenverbände und selbst die chinesischen Handelskammern und die lokalen Beamten haben sich zusammengeschlossen, um die chinesische Öffentlichkeit gegen Japan mobil zu machen. Ein Manifest der Allgemeinen Handelskammer beschuldigt Japan, Truppen nach Schantung geschickt zu haben in der ausgesprochenen Absicht, den nationalistischen Vormarsch zum Stehen zu bringen, und wirft den japanischen Truppen gleichzeitig vor, den Kommissar für auswärtige Angelegenheiten in Tsinanfu Kung-Chih ermordet zu haben. Die Japaner hätten ihm die Augen ausgestochen und die Nase abgeschnitten.

Keine Deutschen geschädigt.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Berlin, 7. Mai. Nach einer im Auswärtigen Amt eingegangenen Drahtmeldung des deutschen Generalkonsulats in Tsinanfu befinden sich die dort ansässigen Deutschen innerhalb der japanischen Verteidigungsstellen. Bis auf die Plünderung des deutschen Hotels „Stein“ in Tsinanfu sind deutscherseits bisher noch keine Schädigungen an Leben und Eigentum zu beklagen.

61 amerikanische Kriegsschiffe in den asiatischen Gewässern.

London, 7. Mai. Das amerikanische Marineministerium kündigt an, daß sich gegenwärtig 11 000 Mann amerikanischer Marinesoldaten und Matrosen in China befinden und sofort verfügbar sind, wenn die Entwicklung der Ereignisse in Schantung das notwendig machen sollte. 61 amerikanische Kriegsschiffe befinden sich in den asiatischen Gewässern. Das Marineministerium betrachtet es als unwahrscheinlich, daß die Vereinigten Staaten abzunehmen sein werden, in Tsinanfu oder anderen Teilen Schantungs aktiv einzugreifen, doch bleibe die Entscheidung dem Chef des asiatischen Geschwaders, Admiral Bristol, überlassen.